

Geleit

Text: Alfred Gramsch (1894–1988).
Musik: Andreas Hantke 2012**Zuversichtlich** $\text{♩} = 60$

Nun stellt die Se - gel froh in den Wind! Gott geb euch gu - te

Nun stellt die Se - gel froh in den Wind! Gott geb euch gu - te

Nun stellt die Se - gel froh in den Wind! Gott geb euch gu - te

Nun _____ stellt _____ die Se - gel froh in den Wind! Gott geb _____ euch

4

Fahrt. _____ Von den Wun - dern der Fer - nen und Tie - fen sind

Fahrt. _____ Von den Wun - dern der Fer - nen und Tie - fen sind

Fahrt. _____ Von den Wun - dern der Fer - nen und Tie - fen sind

gu - te Fahrt. Von den Wun - - - dern der Fer - nen und Tie - fen sind

7

ritard.

viel' noch euch auf - - ge - spart. _____ Ein

viel' noch euch auf - - ge - spart, viel euch auf - ge - spart.

viel' noch euch auf - - ge - spart. Ein

viel' noch euch auf - ge - spart. Ein

Flügel Schlag

Text: Alfred Gramsch (1894–1988).
Musik: Andreas Hantke 2012

Langsam und dicht ♩ = 84

mf
Grau - e Ne - bel-bän-ke las - ten weit - hin auf dem müd - ge-spiel-ten Meer.

mf
Grau - e Ne - bel-bän-ke las - ten weit - hin auf dem müd - ge-spiel-ten Meer.

mf
Grau - e Ne - bel - bän - ke las - ten weit - hin auf dem müd - ge-spiel-ten Meer.

mf
Grau - e Ne-bel-bän-ke las - - ten weit - - hin auf dem müd-ge-spiel-ten Meer.

6
Wie ver - lo - - ren letz - te Wel - len tas - - ten

Wie ver - lo - - ren letz - te Wel - len tas - - ten

Wie ver - - lo - ren letz - - te Wel - len tas - ten

Wie ver - - lo - ren letz - te Wel - - - len tas - - ten

10
an den Strand. Und von den schlan - ken Mas - ten hän-gen uns-re Wim - pel matt und

an den Strand. Und von den schlan - ken Mas - ten hän-gen uns-re Wim - pel matt und

an den Strand. Und von den schlan - ken Mas - ten hän-gen uns-re Wim - pel matt und

an den Strand. Und von den schlan - ken Mas - ten hän - gen uns-re Wim-pel matt und

Wir haben zu lange ins Licht gesehen

Text: Alfred Gramsch (1894–1988).

Musik: Andreas Hantke 2015

Ruhig und molto rubato ♩ = 144

Wir ha-ben zu lan-ge ins Licht ge-sehn. Nun hebt sich der A-bend aus tie-fem Tal und

will uns ganz, und will uns ganz um-fan-gen. Wie wer-den nun dei-ne Au-gen so

fahl und so dun-kei dei-ne Wan-gen. Der Wind weht kühl. Die

Bäu-me stehn in furcht-sa-men Ge-bär-den. Wir ha-ben zu

lan-ge ins Licht ge-sehn. Komm! Es will A-bend wer-den.